

Strategie Feuerwehr URI 2026+

Management Summary

Das Feuerwehrwesen im Kanton Uri steht vor zunehmenden Herausforderungen. So führen unter anderem gesellschaftliche, technologische und wirtschaftliche Entwicklungen zu steigenden Anforderungen an die Feuerwehren des Kantons Uri. Die Sicherstellung der Tagesverfügbarkeit, die Einhaltung der Schutzziele sowie die Rekrutierung gestalten sich zunehmend schwieriger und mit der am 6. Mai 2022 durch die Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF) genehmigte wie auch in Kraft gesetzte Feuerwehr Konzeption 2030 gelten teils neue, verbindliche Rahmenbedingungen und Mindestvorgaben für das Feuerwehrwesen in der Schweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein, die es umzusetzen gilt. All dies erfordert eine strategische Neuausrichtung, um das Feuerwehrwesen im Kanton Uri effizient weiterzuentwickeln und die Leistungsfähigkeit langfristig zu sichern.

Die hier vorliegende, unter Einbezug verschiedener Feuerwehr- und Organisationsvertretenden des Kantons Uri gemeinsam erarbeitete «Strategie Feuerwehr URI 2026+» definiert strategische Leitplanken und Massnahmen, um die Einsatzbereitschaft, die Organisation und die Finanzierung des Feuerwehrwesens in Kanton Uri nachhaltig sicherzustellen. Dabei liegt der Fokus der bevorstehenden Strategieperiode 2026+ auf der gemeinsamen, gezielten Optimierung und Weiterentwicklung der vorhandenen Mittel.

Nachfolgende Eckpfeiler bilden den Kern der «Strategie Feuerwehr URI 2026+»:

- **Fokussierung auf Feuerwehraufgaben:** Konzentration auf die Kern- und Spezialaufgaben der Feuerwehr und Vermeidung zweckfremder Aufgaben.
- **Sicherstellung der Schutzziele:** Einhaltung der risikobasierten Schutzzielvorgaben gemäss Feuerwehr Konzeption 2030 der Feuerwehr Koordination Schweiz FKS.
- **Optimierung der Organisation:** Entlastung der Kommandos und Kader, Förderung der Zusammenarbeit und Synergienutzung.
- **Verfügbarkeit der Einsatzkräfte:** Sicherstellung einer optimalen Personalverfügbarkeit durch gezielte Massnahmen in Alarmierung, Rekrutierung und Ausbildung.
- **Technologische Weiterentwicklung:** Einführung eines kantonal einheitlichen digitalen Einsatz-Informationssystems zur Effizienzsteigerung.
- **Nachhaltige Finanzierung:** Überprüfung und ggf. Optimierung des Finanzierungskonzepts für das Feuerwehrwesen im Kanton.

Die Umsetzung der Strategie erfolgt schrittweise und erfordert ein Miteinander von Politik, Gemeinden, Feuerwehren sowie den betroffenen Partnern. Dabei sollen durch eine strukturierte Umsetzungsplanung (Umsetzungscockpit) sowie eine regelmässige Strategieüberprüfung (Strategie-Review alle drei Jahre, erstmals im Jahr 2029) die Erreichung der gesetzten Ziele sichergestellt werden.

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
1. Einleitung.....	4
2. Analyse	5
2.1 Heutiges Feuerwehr-System im Kanton Uri.....	5
2.2 Stärken und Schwächen	5
2.3 Umfeldentwicklungen	6
2.4 Schlussfolgerungen	7
3. Vision, Mission und Motto Feuerwehr Kanton Uri	7
3.1 Vision & Mission Feuerwehr Kanton Uri	7
3.2 Motto der Strategieperiode 2026+	7
4. Strategischer Zielzustand und Massnahmen 2026+	8
4.1 Wir fokussieren uns auf die Kern- und Spezialaufgaben der Feuerwehr.....	8
4.2 Wir erfüllen die Schutzzielvorgaben gemäss Feuerwehr Konzeption 2030	8
4.3 Wir entlasten das Feuerwehrkommando und fachverantwortliche Kader in seiner Arbeit.....	9
4.4 Wir stellen die Verfügbarkeit der erforderlichen Personalressourcen sicher ..	10
4.5 Wir verfügen über eine kantonale und gemeindeübergreifende Einsatzbewältigung	10
4.6 Wir fördern die Synergiennutzung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden ..	11
4.7 Wir verfügen über ein verlässliches Informationssystem bei der Alarmierung und Einsatzbewältigung	11
4.8 Wir verfügen über von Beginn an gut ausgebildete Angehörige der Feuerwehr	12
4.9 Wir pflegen einen engen Austausch mit den Arbeitgebenden	13
4.10 Wir verfügen über die für die Auftragserfüllung erforderlichen finanziellen Mittel	13
5. Umsetzung.....	14
5.1 Weiteres Vorgehen.....	14
5.2 Finanzielle und personelle Auswirkungen	14
Beilagen	15
Abkürzungsverzeichnis	15
Mitwirkende.....	15

1. Einleitung

Die Feuerwehren (FW) des Kantons Uri sind, wie viele Feuerwehren in der Schweiz auch, zunehmend von den sich immer rascher ändernden gesellschaftlichen, technologischen, ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen betroffen. So steigen unter anderem die Erwartungen der Bevölkerung an die Dienstleistungen der Feuerwehr stetig weiter, die Sicherstellung der Tagesverfügbarkeit sowie Einhaltung der Schutzziele wird immer schwieriger und die Komplexität des Feuerwehr-Handwerks nimmt immer mehr zu. Zudem erschweren finanzielle Belastungen durch Fahrzeug- und Materialbeschaffungen sowie gesetzliche Vorschriften bei Personal und Material insbesondere bei Milizfeuerwehren die Situation. Weiter kommt hinzu, dass die am 6. Mai 2022 durch die RK MZF genehmigte und in Kraft gesetzte Feuerwehr Konzeption 2030 neue, verbindliche Rahmenbedingungen und Mindestvorgaben für das Feuerwehrwesen in der Schweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein vorgibt und die Verantwortlichen auf politischer und strategischer Ebene anregt, sich Gedanken zur künftigen Ausgestaltung des Feuerwehrwesens zu machen (siehe Anhang 1 «Feuerwehr Konzeption 2030 FKS»).

Die vorgenannten Gegebenheiten und Entwicklungen – welche sich nicht zuletzt auch auf die Organisation, die erforderlichen Ressourcen und damit auch auf die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Feuerwehren auswirken – haben die Landräte Pascal Arnold (Erstunterzeichner), Georg Simmen, Ruedi Wyrsch, Josef Inderkum, Samuel Bissig (Zweit-/Mitunterzeichner) dazu bewogen, mittels Postulats vom 19. April 2023 eine Überprüfung bzw. Neuausrichtung des Feuerwehrwesens im Kanton Uri zu initialisieren. Um die Sicherheit im Kanton Uri auch in Zukunft zu gewährleisten, soll gemäss Postulat die Strategie bezüglich des Feuerwehrwesens rechtzeitig überdenkt, kritisch hinterfragt sowie auf die künftigen Anforderungen und Herausforderungen ausgerichtet werden. Mit Gutheissen des Postulats durch den Landrat des Kantons Uri in der Session vom 15. November 2023 gilt es das Vorhaben durch den Regierungsrat des Kantons Uri umzusetzen. Ziel ist eine «Strategie Feuerwehr URI 2026+», welche sowohl den künftigen Anforderungen an das Feuerwehrwesen wie auch den kantonalen Möglichkeiten Rechnung trägt und Akzeptanz im Feuerwehrwesen Kanton Uri findet – dies, um das Feuerwehrwesen im Kanton Uri für die Zukunft zu stärken und weiterhin die Sicherheit im Kanton zu gewährleisten.

Die unter Einbezug verschiedener Feuerwehr- und Organisationsvertretenden des Kantons Uri gemeinsam erarbeitete und hier vorliegende «Strategie Feuerwehr URI 2026+» ist ein formelles Führungsinstrument des Feuerwehrinspektorates sowie der Gemeinden des Kantons Uri. Sie soll zur systematischen und erfolgreichen Weiterentwicklung des Feuerwehrwesens im Kanton Uri beitragen, indem sie die strategischen Leitplanken sowie übergeordnete Stossrichtungen und Schwerpunktthemen verbindlich definiert. Die «Strategie Feuerwehr URI 2026+» gibt damit den gemeinsamen Weg zum angestrebten Soll-Zustand vor.

Vorgehen

Eine eigens eingesetzte Arbeitsgruppe – bestehend aus Vertretern der Milizfeuerwehren aus den Regionen Axen, Urserntal, Schächental, Gitschen und Oberland, der Werkhofffeuerwehr Flüelen, Chemiewehr Uri, Schadenwehr Gotthard, Betriebswehr SBB EIZ Erstfeld und dem Feuerwehrinspektorat Kanton Uri – hat vom Juni 2024 bis Mai 2025 in einem gemeinschaftlichen Prozess die hier vorliegende «Strategie Feuerwehr Uri 2026+» erarbeitet. Dabei erfolgte die Strategieentwicklung in fünf Schritten.

In einem ersten Schritt wurde ein gemeinsames Verständnis bezüglich Auftrag, Ziel, Vorgehen, Form und Umfang des Strategiedokumentes sowie der Zusammenarbeit geschaffen. Im nächsten Schritt wurden gemeinsam die Ist-Situation (intern / extern) sowie die relevanten Umfeldentwicklungen analysiert und daraus den strategischen Handlungsbedarf sowie die zugehörigen Schwerpunkte abgeleitet. Im Schritt 3 wurden gemeinsam sowohl die Vision und Mission der Feuerwehr Kanton Uri erarbeitet als auch darauf einzahlend die künftigen strategischen Grundsätze und damit der strategische Rahmen respektive die strategischen Eckpfeiler grobkonzeptionell festgelegt. Die bislang erarbeiteten (Teil-)Ergebnisse wurden anschliessend einem breit abgestützten Soundingboard präsentiert um Befindlichkeiten, Meinungen, Ansichten und wertvolle Inputs abzuholen. Im Schritt 4 wurden in einem gemeinschaftlichen Prozess die im Schritt 3 festgelegten strategischen Grundsätze auf strategischer Flughöhe vertieft, damit der strategische Zielzustand 2026+ ausformuliert sowie die für den Weg zum strategischen Ziel notwendigen Schritte zur Erreichung der Ziel-Zustands (Schwerpunktthemen und Massnahmen) abgeleitet. Als Abschluss wurde die Umsetzung der Strategie zeitlich geplant. Die Ergebnisse von Schritt 4 wurden wiederum dem

breit abgestützten Soundingboard präsentiert Im fünften und letzten Projektschritt wurden die bisherigen Ergebnisse redaktionell aufbereitet und als formelles Strategiedokument «Strategie Feuerwehr Uri 2026+» verfasst. Zudem wurde der zugehörige Bericht des Regierungsrates an den Landrat erarbeitet.

2. Analyse

2.1 Heutiges Feuerwehr-System im Kanton Uri

Nachfolgende Grafik gibt das heutige Feuerwehr-System im Kanton Uri wieder:

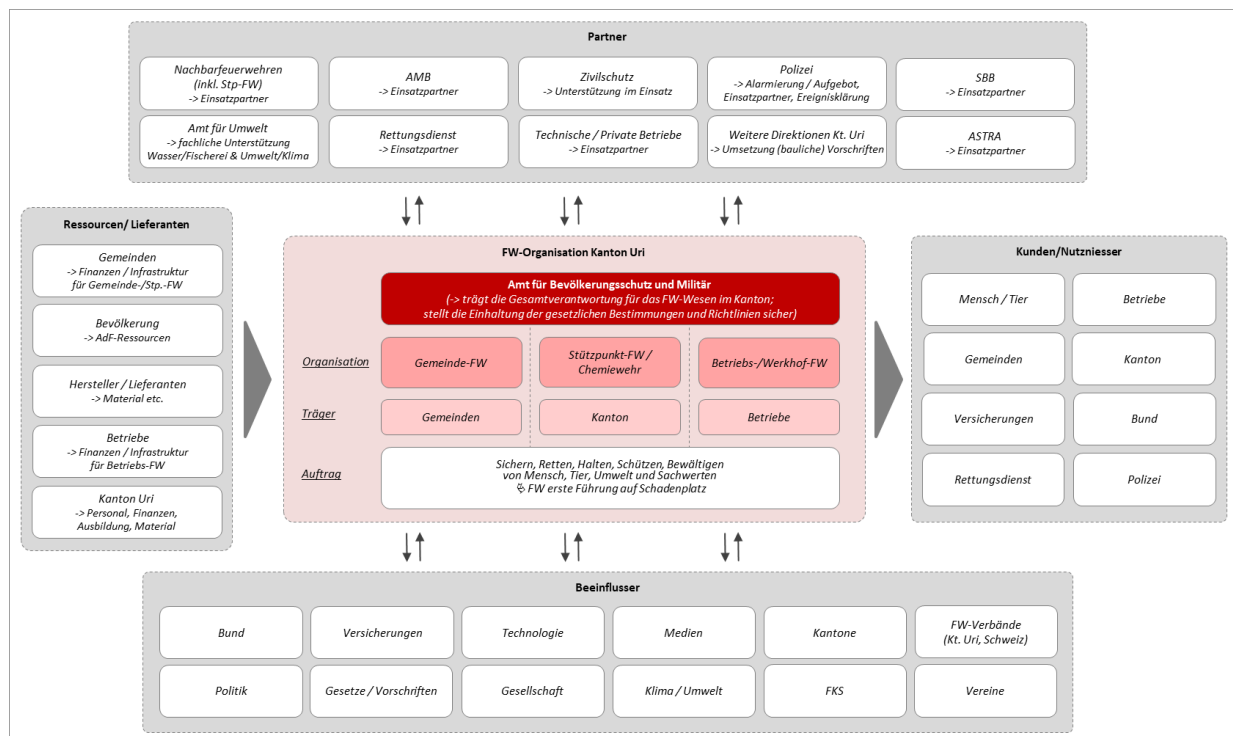


Abbildung 1: Feuerwehr-System

Das Feuerwehrwesen im Kanton Uri (bestehend aus 22 Gemeindefeuerwehren, davon drei mit Stützpunktaufgaben, sowie eine Berufsfeuerwehr, sieben Betriebs-/Werkhoffeuerwehren und einer Chemiewehr) ist ein wichtiger Partner im Verbundsystem Bevölkerungsschutz und damit unverzichtbarer Bestandteil eines gesellschaftlichen und sicherheitstechnischen Systems. Dabei steht das Feuerwehrwesen des Kantons Uri im Zusammenspiel mit unterschiedlichsten Partnern (ABM, Rettungsdienst, Zivilschutz, Polizei, technische/private Betriebe, AfU, SBB/ASTRA etc.), Lieferanten (Gemeinden, Bevölkerung, Hersteller, Betriebe, Kanton), Beeinflusser (Medien, Politik, Gesellschaft, Gesetze/Vorschriften, Versicherungen, Technologie, Klima/Umwelt etc.) sowie Kunden/Nutznieser (Mensch/Tier, Gemeinden, Kanton, Bund, Versicherungen, Betriebe, Rettungsdienst, Polizei) und kann somit nicht in sich geschlossen betrachtet werden.

Eine vergrößerte Übersicht des Feuerwehr-Systems findet sich in Anhang 2 «Feuerwehr-System».

2.2 Stärken und Schwächen

Stärken

- Die Feuerwehr, als wichtiger Partner im Verbundsystem Bevölkerungsschutz, wird in Anspruch genommen und genießt in der Bevölkerung (noch) eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung.
- Die Feuerwehr verfügt aufgrund der lokalen Strukturen über kurze Entscheidungswege, ist flexibel einsetzbar und die einzige Institution mit so vielen zu alarmierenden Personen (rasche Verfügbarkeit und Interventionszeiten).

- Die für die Gewährleistung der Sicherheit erforderliche Aus- und Weiterbildung der Angehörigen der Feuerwehr (AdF) erfolgt koordiniert, systematisch sowie praxisorientiert.
- Die Kameradschaft in der Mannschaft wie auch mit den Nachbarfeuerwehren ist sehr gut und die hohe Identifikation der AdF mit ihrer Aufgabe führt zu einer hohen Dienstleistungsbereitschaft.

Schwächen

- Die Analyse hat jedoch auch gezeigt, dass das Milizsystem bezüglich der Tagesverfügbarkeit, Einsatzkomplexität sowie der zunehmenden Vorgaben/Gesetze vermehrt an seine Grenzen stösst.
- Die Erwartungshaltung der Bevölkerung an die Feuerwehr(-Leistungen) steigt und die Synergien unter den Feuerwehren in den Bereichen Ausbildung, Material und Einsatzmittel werden zu wenig genutzt.
- Weiter zeigt sich im Milizsystem die Schwierigkeit, die Einsatztauglichkeit aller Einsatzkräfte sicherzustellen, da gewisse Angehörige wenig/nicht zum Einsatz kommen und damit die echte Einsatzerfahrung auf wenige Feuerwehrleute verteilt ist.
- Zunehmende Rekrutierungs-Schwierigkeiten (insbesondere bei Kader, u.a. aufgrund Zusatzbelastung) führen zu Engpässen bei der Einsatzbewältigung sowie in der Kaderstruktur, was wiederum zu Mehrbelastung des aktuellen Kaders und zum Risiko einer nicht mehr funktionierenden Einsatzorganisation führt.
- Bestehende Synergien (Ausbildung, Material, Einsatzmittel) wie auch das sich bietende Potenzial unter den Feuerwehren und deren Partnerorganisationen im Verbundsystem Bevölkerungsschutz werden noch zu wenig genutzt.

Die detaillierten Ergebnisse der Stärken und Schwächen der Feuerwehr sowie des Feuerwehr-Systems heute finden sich in Anhang 3 «Stärken-Schwächen».

2.3 Umfeldentwicklungen

- Das soziale Verhalten der Menschen verändert sich in vielschichtiger Art und Weise (Interessen/Motivationen, Flexibilität und Unabhängigkeit), was sich teilweise auch in einer kontinuierlich abnehmenden Bereitschaft für Freiwilligenarbeit manifestiert.
- Immer mehr Menschen arbeiten nicht mehr am Wohnort, wodurch die Anzahl der tagesverfügbaren AdF für Einsätze stetig abnimmt. Zudem wird die grundsätzliche Verweilzeit in der Miliz-FW kürzer und die Fluktuation nimmt zu – was zu einem Mehraufwand in der Rekrutierung und Ausbildung führt.
- Demgegenüber steigen aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen das Sicherheitsbedürfnis und die Erwartungshaltung der Bevölkerung an die Dienstleistungen der Feuerwehr und damit an die Organisation als solches stetig weiter.
- Auch technologische Entwicklung (verdichtetes Bauen, neue Materialien, Digitalisierung etc.) verändern die Anforderungen an die Feuerwehr zunehmend, rasant und auf verschiedenen Ebenen.
- Die Einsätze werden komplexer und mehr spezifisches Fachwissen ist gefordert, was nicht zuletzt Auswirkungen auf die Ausrüstung, die Ausbildung und die Rekrutierung hat.
- Im Bereich Elementar nehmen die Naturereignisse tendenziell zu / werden intensiver, was im Ereignisfall eine grosse Anzahl an Personalressourcen erfordert (Durchhaltefähigkeit).
- Die zunehmende Mobilität der Menschen (Arbeitsort nicht gleich Wohnort, Nutzung ÖV etc.) und der damit verbundene Mehrverkehr (Stau, Staugefahr) erschweren zudem in steigendem Mass die Tages- und Einsatzverfügbarkeit der AdF bei Einsätzen, welche jedoch entscheidend ist für die erfolgreiche Intervention der Feuerwehr.
- Letztlich steigt aus verschiedenen Gründen auch im Feuerwehrwesen vermehrt der Kostendruck, was wiederum den Ruf nach Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Effizienz nährt, ohne dass das allseits geforderte (und tendenziell gar steigende) Sicherheitsbedürfnis der Menschen eingeschränkt wird.

Die detaillierten Ergebnisse der relevanten Umfeldentwicklungen und deren Auswirkungen auf das Feuerwehrwesen / die Feuerwehr finden sich in Anhang 4 «Umfeldentwicklungen und Auswirkungen».

2.4 Schlussfolgerungen

Basierend auf den Analyse-Erkenntnissen kam die Arbeitsgruppe zum Schluss, dass im Feuerwehrwesen Kanton Uri Handlungsbedarf besteht. Dies insbesondere aufgrund der bereits bestehenden und sich künftig akzentuierenden Herausforderungen in den Themen Sicherstellung der Tagesverfügbarkeit, Rekrutierung von Angehörigen der Feuerwehr (AdF) und Kader, Nutzung von Synergien (Beschaffung, Materialbewirtschaftung etc.), Einbezug Arbeitsumfeld und Familie sowie Finanzierung des Feuerwehrwesens. Die Analyse hat jedoch auch gezeigt, dass eine grundlegende Neuausrichtung des Feuerwehrwesens im Kanton Uri nicht erforderlich ist. Vielmehr kann auf den bestehenden, bewährten Strukturen aufgebaut werden. Die Organisationseinheiten verfügen derzeit noch über den erforderlichen Bestand sowie über die notwendigen Einsatzmittel, mit denen sie die geforderten Leistungen bezogen auf ihren Auftrag erbringen können.

Auch kommt die Arbeitsgruppe zum Schluss, dass künftige Veränderungen im Feuerwehrwesen Kanton Uri nur gemeinsam mit Unterstützung von Politik, Gemeinden und den Partnern möglich ist.

3. Vision, Mission und Motto Feuerwehr Kanton Uri

3.1 Vision & Mission Feuerwehr Kanton Uri

Nachfolgend die angestrebte Vision & Mission der Feuerwehr Kanton Uri:

3.2 Motto der Strategieperiode 2026+

Das Feuerwehrwesen des Kantons Uri verfolgt in der kommenden Strategieperiode die folgende Grundstossrichtung, respektive das folgende Motto:

Vision

«Feuerwehr Kanton Uri» – Symbol für Zusammenarbeit, Zuverlässigkeit, Sicherheit, Effizienz und den Dienst an der Gesellschaft.

Mission

Wir wollen durch eine starke Gemeinschaftsbindung, eine grenzfreie Nutzung (inter-/kantonal) von Synergien, den Einsatz ereignisspezifischer moderner Technologien, kontinuierliche Weiterbildung sowie durch eine klare Handhabung und Finanzierung die Sicherheit wie auch das Wohlbefinden der Bevölkerung im Kanton Uri gewährleisten.

Gemeinsam arbeiten wir daran, bestmögliche Rahmenbedingungen für eine effiziente und wirkungsfokussierte Bewältigung von Feuerwehreignissen und damit Hilfe in Not im Sinne der Bevölkerung zu erreichen, wie auch das Vertrauen der Menschen in unseren Dienst weiter zu stärken.

«Offen für gezielte Optimierung und Weiterentwicklung der vorhandenen Mittel»

Das Motto «Offen für gezielte Optimierung und Weiterentwicklung der vorhandenen Mittel» unterstreicht die Bedeutung, bewährte Ressourcen und Strukturen bewusst zu erhalten, während gleichzeitig Potenziale für Verbesserungen erkannt und genutzt werden. Der Fokus liegt darauf, bestehende Mittel effizienter einzusetzen und gezielt weiterzuentwickeln, um zukunftsgerichtete Lösungen zu schaffen – stets mit dem Ziel, die Qualität und Leistungsfähigkeit nachhaltig zu erhalten.

4. Strategischer Zielzustand und Massnahmen 2026+

Basierend auf den Erkenntnissen der Analyse und unter Berücksichtigung des obigen Mottos für die Strategieperiode 2026+ verfolgt die Feuerwehr Kanton Uri mit der hier vorliegenden Strategie folgende strategischen Zielzustände und Massnahmen 2026+:

Aufgaben & Schutzziele

4.1 Wir fokussieren uns auf die Kern- und Spezialaufgaben der Feuerwehr

Wir fokussieren uns auf die Kern- und Spezialaufgaben der Feuerwehr gemäss Feuerwehr Konzeption 2030 der Feuerwehr Koordination Schweiz (Seite 11, Grundsatz I "Aufgaben der Feuerwehr").

Zielwirkung Durch die Aufgabenfokussierung werden das Milizsystem direkt entlastet (abnehmender Zeitaufwand, reduziertes Aufgabenspektrum-/aufwand etc.), die Einsatz- und Ausbildungskosten der Feuerwehr reduziert und eine Konkurrenzierung der Privatwirtschaft oder anderer Organisationen vermieden.

Fokus 4.1.1 Kern- und Spezialaufgaben der Feuerwehr

Die Kern- und Spezialaufgaben gemäss Feuerwehr Konzeption 2030 sind zwingend durch die dafür verantwortlichen Feuerwehren zu erbringen.

Allfällige zusätzliche, gem. Feuerwehr Konzeption 2030 als „zweckfremd“ bezeichnete Aufgaben, sollen nur durch die Feuerwehr erbracht werden, wenn ein sinnvolles Verhältnis zwischen Personalaufwand und Kosten gewährleistet ist und keine Konkurrenzierung der Privatwirtschaft vorliegt.

Die Verantwortung (rechtliche Grundlagen, Versicherungsdeckung, Ausbildung etc.) für „von der Feuerwehr erbrachte, zweckfremde Aufgaben“ liegt bei der jeweiligen Gemeinde.

Stand heute: Die Feuerwehren führen auch Aufgaben/Dienstleistungen ausserhalb der Kern- und Spezialaufgaben der Feuerwehr aus.

4.1.2 Zweckfremde Aufgaben

Folgende, zweckfremde Aufgaben sollen nicht durch die Feuerwehr erbracht werden (nicht abschliessend): Verkehrsdienst (ausserhalb BORS-Aufgabenfeld), Vorsorgliche Brandwache bei Veranstaltungen, Vorsorglicher Brandschutz (Gebäudeabnahmen, Waldbrandplakate aufhängen, Festabnahmen etc.), Arbeiten in der Höhe / und Tiefe, Forstarbeiten, Insektenbekämpfung, Aufräum- und Reinigungsarbeiten.

Stand heute: Die Feuerwehren führen auch Aufgaben/Dienstleistungen ausserhalb der Kern- und Spezialaufgaben der Feuerwehr aus.

4.2 Wir erfüllen die Schutzzielvorgaben gemäss Feuerwehr Konzeption 2030

Wir stellen sicher, dass wir die Schutzzielvorgaben gemäss Feuerwehr Konzeption 2030 der FKS risikobasiert erfüllen (Seite 12, Grundsatz II "Schutzziele"). Dies setzt voraus, dass die Risikobeurteilung zur Verfügung gestellt ist.

Zielwirkung Die Erfüllung der geltenden Schutzzielvorgaben gemäss Feuerwehr Konzeption 2030 der FKS trägt zur Sicherheit der Bevölkerung bei.

Massnahmen 4.2.1 Risikobasierte Schutzzielvorgaben

Allfällige für die Erfüllung der Schutzzielvorgaben erforderliche Massnahmen können erst nach Vorliegen der noch zu erarbeitenden Risikobeurteilung abgeleitet und definiert werden.

Stand heute: Unter anderem sind zum Beispiel die Interventionszeiten sind auf die Richtzeiten der nicht mehr gültigen Feuerwehr Konzeption 2015 (überwiegend dicht / überwiegend dünn besiedelt) ausgerichtet.

Organisation & Verfügbarkeit

4.3 Wir entlasten das Feuerwehrkommando und fachverantwortliche Kader in seiner Arbeit

Wir schaffen Möglichkeiten, das Feuerwehrkommando und fachverantwortliche Kader in Themen wie Administration, Materialwartung, Beschaffung sowie Ausbildung zu entlasten, um das Milizsystem nachhaltig zu stärken.

Zielwirkung Eine Entlastung des Feuerwehrkommandos sowie des fachverantwortlichen Kaders reduziert deren Zeitaufwand und wirkt sich damit positiv auf die Attraktivität der Funktion wie auch die Lebenssituation der betroffenen Personen aus, was die Kadergewinnung und Personalplanung erleichtert.

Massnahmen 4.3.1 Einheitliche elektronische Ausbildungsplattform anstreben

Einheitliche elektronische Ausbildungsplattform anstreben, auf welcher bereits vorbereitete Ausbildungsunterlagen (Lektionspläne, Übungsprogramm zu verschiedenen Ausbildungsthemen etc.) sowie bestellbares Übungsmaterial bereitgestellt wird (Rauchmaschine, Übungspuppe, Übungstür etc.).

***Stand heute:** Zurzeit dient LODUR primär als digitale Plattform zur Bereitstellung von Ausbildungsunterlagen für die Feuerwehren. Die Inhalte können zentral hochgeladen und den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung gestellt werden. Ein aktiver Austausch oder eine direkte Kommunikation zwischen den Feuerwehren über LODUR findet derzeit nicht statt. Die Plattform bietet hierfür keine geeigneten Funktionen oder Strukturen. Aus diesem Grund ist LODUR für einen interaktiven, praxisorientierten Austausch nicht geeignet. Die Plattform erfüllt lediglich eine einseitige Informationsverteilung, ohne Möglichkeiten zur Zusammenarbeit oder Rückmeldung.*

4.3.2 Zentrale administrative Anlaufstelle anstreben

Regionale/Überregionale administrative Anlaufstelle anstreben (ggf. bestehende Organisation), welche administrative Arbeiten (u.a. Einsatzverrechnung, Inventar, Aufgebote/Bewirtschaftung ärztlicher Tauglichkeitsprüfungen, Rekrutierungsaufgebot etc.) für die Feuerwehr-Kommandos übernimmt (bei Bedarf). Hierzu arbeiten sämtliche Feuerwehrorganisationen auf demselben digitalen Administrationstool.

***Stand heute:** Den Gemeindefeuerwehren ist freigestellt, in welcher Form sie ihre administrativen Arbeiten erledigen. Dabei kommen unterschiedliche Systeme zum Einsatz, von papierbasierten Lösungen oder Excel-Tabellen bis hin zur Nutzung von LODUR. Jede Feuerwehr wählt das für sie passende Vorgehen.*

4.3.3 Zentrale Stelle für die Beschaffung, Wartung, Retablierung und Bewirtschaftung des Feuerwehrmaterials anstreben

Regionale/Überregionale Zusammenarbeit für die Beschaffung, Wartung, Retablierung und Bewirtschaftung des Feuerwehrmaterials anstreben. Bereitstellung eines einheitlichen, subventionierten Feuerwehrmaterialangebots. Vom Angebot abweichendes Material wird nicht subventioniert und muss von den Feuerwehren vollumfänglich selber bezahlt werden.

***Stand heute:** Jede Feuerwehrorganisation erledigt sämtliche Tätigkeiten im Bereich Beschaffung, Wartung, Retablierung und Bewirtschaftung des Feuerwehrmaterials selber.*

4.3.4 Kantonal einheitliche, mehrjährige Ausbildungsplanung und -unterlagen bereitstellen

Siehe Beschreibung in Absatznummer 4.8.4

4.4 Wir stellen die Verfügbarkeit der erforderlichen Personalressourcen sicher

Wir schaffen Rahmenbedingungen, um die erforderlichen Personalressourcen (24/7/365) zu gewährleisten und damit die Einsatzfähigkeit jederzeit sicherzustellen.

Zielwirkung Die Verfügbarkeit der erforderlichen Personalressourcen dient der Sicherstellung der Erstintervention und damit der Erfüllung der geltenden Schutzziele.

Massnahmen 4.4.1 Optimierte digitale Alarmierungslösung anstreben

Siehe Beschreibung in Absatznummer 4.7.2

4.4.2 Feuerwehrregionen und damit die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit unter den Feuerwehren weiter fördern

Feuerwehrregionen und damit die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit unter den Feuerwehren weiter fördern. Die bereits bestehenden gemeindeübergreifende Feuerwehrregionen unter Einbezug der Gemeinden optimieren, ggf. anpassen und leben.

Stand heute: Es bestehen bereits fünf Feuerwehrregionen, welche die operative Zusammenarbeit jedoch nur in Ansätzen leben. Dabei haben nur zwei Regionen die Zusammenarbeit vertraglich definiert.

4.4.3 Kantonale Fachgruppen als Einsatzorganisation für Einsatzleitung, Waldbrand, Absturzsicherung und Strassenrettung bilden und einsetzen

Siehe Beschreibung in Absatznummer 4.5.3

4.4.4 Formationen und Verantwortlichkeiten mit bestehenden Vertragspartnern klären, neu strukturieren und wo sinnvoll realisieren

Siehe Beschreibung in Absatznummer 4.6.1

Einsatzmittel & Infrastruktur

4.5 Wir verfügen über eine kantonale und gemeindeübergreifende Einsatzbewältigung

Wir streben an, die richtigen und im Kanton Uri verfügbaren Einsatzmittel, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu haben und damit die bestehenden Synergien zu nutzen (next best).

Zielwirkung Eine kantonale und gemeindeübergreifende Einsatzbewältigung trägt dazu bei, die Erstintervention sicherzustellen, die geltenden Schutzziele zu erfüllen sowie die Einsatzmittel über den Kanton zu allozieren und damit die vorhandenen Mittel effizient und effektiv zu nutzen, wie auch die Anschaffungs- und Vorhaltekosten in den einzelnen Gemeinden zu reduzieren.

Massnahmen 4.5.1 Optimierte digitale Alarmierungslösung anstreben

Siehe Beschreibung in Absatznummer 4.7.2

4.5.2 Feuerwehrregionen und damit die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit unter den Feuerwehren weiter fördern

Siehe Beschreibung in Absatznummer 4.4.2

4.5.3 Kantonale Fachgruppen als Einsatzorganisation für Einsatzleitung, Waldbrand, Absturzsicherung und Strassenrettung bilden und einsetzen

Kantonale Fachgruppen als Einsatzorganisation für Einsatzleitung, Waldbrand, Absturzsicherung und Strassenrettung bilden und einsetzen. Im Ereignisfall werden die erforderlichen kantonalen Fachgruppen (mit)alarmiert. Dabei definiert das ABM die jeweiligen Fachgruppenmitglieder, Verantwortlichkeiten, Einsatzmittel sowie das Einsatzgebiet.

Stand heute: Kantonale Fachgruppe als Einsatzorganisation besteht nur in der Strassenrettung, im Rahmen der Stützpunktaufgaben (gemäss Konzept Feuerwehr Uri 2010).

4.5.4 Formationen und Verantwortlichkeiten mit bestehenden Vertragspartnern klären, neu strukturieren und wo sinnvoll realisieren

Siehe Beschreibung in Absatznummer 4.6.1

4.6 Wir fördern die Synergiennutzung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden

Wir schaffen Grundlagen, um die Zusammenarbeit in der Ereignisbewältigung unter den Vertragspartnern zu fördern.

Zielwirkung Mittels Förderung der Synergiennutzung erreichen wir eine Verstärkung bezüglich der Sicherstellung der Tagesverfügbarkeit und damit eine optimierte Ereignisbewältigung.

Massnahmen 4.6.1 Formationen und Verantwortlichkeiten mit bestehenden Vertragspartnern klären, neu strukturieren und wo sinnvoll realisieren

Formationen und Verantwortlichkeiten mit bestehenden Vertragspartnern klären, neu strukturieren und wo sinnvoll realisieren. Die Formationen und Verantwortlichkeiten mit den Vertragspartnern (ASTRA, SBB, Bund, Gemeinden etc.) sollen wo möglich neu strukturiert und vertieft werden, mit dem Ziel, einer engeren Zusammenarbeit und Aufgabenteilung mit den bestehenden Vertragspartnern, ohne dass diese ihren Grundauftrag wie auch ihre geltenden Vorgaben verletzen.

Stand heute: Die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und Bund basiert generell auf Leistungsvereinbarungen. Dabei geht es im Wesentlichen um Leistungen zugunsten des ASTRA (Werkhofffeuerwehr Flüelen, Stützpunktfeuerwehr Altdorf und Andermatt) und der SBB, Gotthard-Basis-Tunnel (Stützpunktfeuerwehr Erstfeld, Feuerwehr Silenen). Aspekt der Synergiennutzung wird dabei nicht berücksichtigt.

Die Leistung der Schadenwehr Gotthard, wird direkt zwischen dem ASTRA und der Logistikbasis der Armee (LBA) im Rahmen einer Leistungsvereinbarung geregelt.

Alarmierung & Einsatzdisposition

4.7 Wir verfügen über ein verlässliches Informationssystem bei der Alarmierung und Einsatzbewältigung

Wir streben an, im gesamten Einsatzgebiet über rasch verfügbare, unkomplizierte und verlässliche Einsatzinformationen zu verfügen, um die Einsatzkräfte im Einsatz wirkungsvoll zu unterstützen.

Zielwirkung Ein verlässliches Informationssystem über das gesamte Einsatzgebiet ermöglicht, über die richtigen Mittel und Informationen, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort zu verfügen und darzustellen (über gesamtes Einsatzgebiet) und damit die Effektivität und Effizienz der Ereignisbewältigung zu steigern.

Massnahmen 4.7.1 Kantonal flächendeckendes Einsatz-Informationssystem anstreben

Kantonal flächendeckendes Einsatz-Informationssystem anstreben, welches zentral betreut/bewirtschaftet wird und dem Einsatzleiter / Kommando die für die Einsatzbewältigung erforderlichen Informationen (u.a. Personal inkl. Funktion, Mittel, Objekt/Gebäude, BMA/SPA, Hydranten, Dokumente etc.) rasch und verlässlich zur Verfügung stellt.

Stand heute: Einsatz-Informationen stehen auf unterschiedlichen Plattformen (digital/analog) zur Verfügung. Nur drei Einsatzorganisationen setzen ein Einsatz-Informationssystem ein, welches sämtliche Informationen auf einer Plattform zur Verfügung stellt (Comand).

4.7.2 Optimierte digitale Alarmierungslösung anstreben

Optimierte digitale Alarmierungslösung anstreben (bestehende oder neue), über welche die Verfügbarkeit (zeitaktuell) der AdF mit zusätzlichen Informationen (Rolle, Funktion etc. des AdF) ersichtlich ist. Die Lösung sollte eine interkantonale Zusammenarbeit zulassen.

Stand heute: Nach einer Alarmierung erfolgt die Rückmeldung zur Anzahl der einrückenden Kader- und Mannschaftsmitglieder. Lücken bestehen jedoch bei der Erfassung von Spezialfunktionen wie Fahrer, Maschinisten oder Atemschutz. Diese Informationen sind für die Einsatzplanung besonders relevant, werden aber nicht übermittelt.

Rekrutierung & Ausbildung/Kurswesen

4.8 Wir verfügen über von Beginn an gut ausgebildete Angehörige der Feuerwehr

Wir stellen sicher, dass sämtliche AdF von Beginn an über eine ihren Aufgaben entsprechende, einheitliche Ausbildung verfügen, um eine rasche Integration in den Feuerwehrdienst sowie eine hohe Dienstleistungsqualität über die gesamte Dienstzeit zu gewährleisten.

Zielwirkung Von Beginn an und über die gesamte Dienstzeit gut ausgebildete AdF ermöglichen die Entlastung des Feuerwehrekaders (u.a. bzgl. Ausbildung) sowie den zielgerichteten Einsatz in der Feuerwehrorganisation / Alarmierung, was wiederum hilft, die (Tages-) Verfügbarkeit sicherzustellen.

Massnahmen 4.8.1 Neue AdF in verbindlichem, kantonal einheitlichem Pflichtgrundkurs ausbilden

Neue AdF in verbindlichem, kantonal einheitlichem Pflichtgrundkurs ausbilden. Alle neuen AdF werden in einem kantonal einheitlichen Pflichtgrundkurs im Feuerwehrhandwerk (optimalerweise inkl. Atemschutz) ausgebildet und wenn möglich ausgerüstet (persönliches Material/Ausrüstung). Neue AdF treten somit erst nach erfolgreich absolviertem Grundkurs in die Einsatzformation der eingeteilten Feuerwehr über.

Stand heute: Grundsätzlich werden neue AdF, sofern sie nicht am kantonalen Grundkurs teilnehmen, innerhalb der Gemeindefeuerwehr ausgebildet. Eine qualitative Beurteilung dieser Ausbildung ist derzeit nicht möglich. Es ist jedoch anzunehmen, dass in der Ausbildung unterschiedliche Ausbildungsstandards bestehen.

4.8.2 Kantonal einheitliche Wiederholungskurse für AdF anbieten und durchführen

Kantonal einheitliche Wiederholungskurse für AdF anbieten und durchführen. Sämtliche AdF müssen regelmässig einen Wiederholungskurs im Feuerwehr-Grundhandwerk absolvieren. Bei Mitgliedern von Fachgruppen (bspw. Absturzsicherung) ist die Absolvierung des Wiederholungskurses Voraussetzung, um die Fachgruppenzugehörigkeit zu behalten.

Stand heute: In den Gemeindefeuerwehren finden Wiederholungskurse im Rahmen der Proben statt. Die Teilnahme von weiterführenden Wiederholungskursen beim Kanton ist den Feuerwehren überlassen. Eine qualitative Beurteilung der Ausbildung in den Feuerwehren ist derzeit beschränkt möglich. Es ist jedoch anzunehmen, dass in der Ausbildung unterschiedliche Ausbildungsstandards bestehen.

4.8.3 Ausbildungskonzept Kanton Uri anhand „Generelles Ausbildungskonzept“ FKS (GAK) überprüfen und ggf. anpassen

Ausbildungskonzept Kanton Uri anhand des neuen „Generelles Ausbildungskonzept“ FKS (GAK) überprüfen und ggf. anpassen. Die im GAK erarbeiteten Empfehlungen sollen geprüft und soweit sinnvoll ins Ausbildungskonzept des Kantons Uri übernommen werden.

Stand heute: Die Feuerwehrausbildung basiert auf dem noch gültigen, jedoch in Überarbeitung stehenden „generellen Ausbildungskonzept“ des Schweizerischen Feuerwehrverbandes aus dem Jahr 2003.

4.8.4 Kantonal einheitliche, mehrjährige Ausbildungsplanung und -unterlagen bereitstellen

Kantonal einheitliche, mehrjährige Ausbildungsplanung und dessen -unterlagen bereitstellen. Die Ausbildungskommission definiert, plant und erarbeitet die

jahresspezifischen Ausbildungsthemen (Übungs-/Trainingsteil Stufe Gemeindefeuerwehr) samt der zugehörigen Lektionenunterlagen, um die Ausbildung kantonal einheitlich voranzutreiben.

Stand heute: Eine kantonal einheitliche, mehrjährige Ausbildungsplanung besteht bereits – jedoch nur die Planung, ohne öffentlich zugänglicher Lektionsunterlagen.

4.9 Wir pflegen einen engen Austausch mit den Arbeitgebenden

Wir sensibilisieren die Arbeitgebenden (Bund/Kanton/Privatwirtschaft) bezüglich der Wichtigkeit des Feuerwehrwesens im Milizsystem und schaffen Möglichkeiten der wechselseitigen Anerkennung von Aus- und Weiterbildung, um die Bereitschaft und Verfügbarkeit für den Feuerwehrdienst zu ermöglichen.

Zielwirkung Die Verfügbarkeit und Bereitschaft der Personalressourcen bildet die Grundlage für ein funktionierendes Milizsystem und damit für die Erfüllung der Kern- und Spezialaufgaben der Feuerwehr.

Massnahmen 4.9.1 Gezielte Aufklärungskampagne durchführen

Gezielte Aufklärungskampagne durchführen, um den Arbeitgebenden den Stellenwert des Feuerwehrwesens und -Dienstes im Milizsystem (Sinn, Organisation, Vorteile, Entschädigung etc.) sowie den Benefit eines AdF im Betrieb (Führungserfahrung etc.) aufzuzeigen.

Stand heute: Auf kantonomer und kommunaler Ebene findet keine Aufklärungsarbeit statt.

4.9.2 Einführung des Labels „Arbeitgeberpartner“ (Feuerwehr 118) prüfen und ggf. umsetzen

Einführung des Labels „Arbeitgeberpartner“ (Feuerwehr 118) prüfen und ggf. umsetzen. Das Label und die zugehörige Charta bestätigen, dass das Unternehmen ihre soziale Verantwortung wahrnimmt und sich um die Sicherheit seiner Mitarbeitenden und Organisation sorgt.

Stand heute: Kein Label in der Anwendung.

Trägerschaft & Finanzierung

4.10 Wir verfügen über die für die Auftragserfüllung erforderlichen finanziellen Mittel

Wir fördern eine klare, zweckgebundene, einfache und jederzeit sichergestellte Finanzierung des Feuerwehrwesens im Kanton Uri, um die Auftragserfüllung und Weiterentwicklung des Feuerwehrwesens weiterhin zu gewährleisten.

Zielwirkung Eine nachhaltige Finanzierung trägt zu einem stabilen Feuerwehrwesen bei.

Massnahmen 4.10.1 Kantonomes Finanzierungskonzept überprüfen

Kantonomes Finanzierungskonzept überprüfen. Die Finanzierung des Feuerwehrwesens soll hinsichtlich „Anreize für eine regionale und überregionale Zusammenarbeit“ überprüft werden.

Stand heute: Die Finanzierung ist gemäss dem kantonomes Gesetz über den Feuerschutz, den Feuerlösch-Fonds sowie die bestehenden Leistungsvereinbarungen geregelt.

4.10.2 Einheitliche Verrechnungspraxis für Feuerwehreinsätze anstreben

Einheitliche Verrechnungspraxis für Feuerwehreinsätze anstreben. Feuerwehreinsätze sollen gemäss den geltenden Vorgaben verursachergerecht verrechnet werden (u.a. falsche BMA-Alarme, Liftrettungen, Traghilfen etc.).

Stand heute: Die Verrechnung von Feuerwehreinsätzen wird in den Gemeinden sehr unterschiedlich gehandhabt (u.a. bzgl. der konsequenten Abrechnung sowie der Höhe der Ansätze).

5. Umsetzung

5.1 Weiteres Vorgehen

Die hiermit vorliegende «Strategie Feuerwehr Uri 2026+» gilt es, nach erfolgtem politischen Entscheidungsprozess, mittels entsprechender Umsetzungskonzepte zu konkretisieren, betroffene Grundlagen anzupassen (bspw. Feuerwehrkonzept) sowie deren Umsetzung unter der Führung des Amts für Bevölkerungsschutz und Militär (ABM) aktiv voranzutreiben. Dabei ist zu beachten, dass die Umsetzung der «Strategie Feuerwehr Uri 2026+» eine enge, koordinierte Kommunikation über alle Ebenen hinweg erfordert. Besonders im Zuge der Erarbeitung oder Anpassung entsprechender Grundlagen und Konzepte sowie der anschliessenden Transformation in den strategischen Zielzustand ist ein transparenter Informationsfluss zwischen dem Kanton, den Gemeinden und den betroffenen Organisationen zentral. Eine regelmässige und strukturierte Kommunikation stellt sicher, dass alle relevanten Akteure frühzeitig eingebunden sind, Rückmeldungen berücksichtigt werden können und die Umsetzung breit abgestützt erfolgt.

Um Fortschritte zu evaluieren, mögliche Anpassungen vorzunehmen und die Zielerreichung zu sichern, soll die «Strategie Feuerwehr Uri 2026+» periodisch (alle drei Jahre, erstmals im Jahr 2029) einem Strategiereview unterzogen werden. Zur Steuerung und Erfolgskontrolle wurde ein Umsetzungscockpit entwickelt, das eine effektive und effiziente Umsetzung der «Strategie Feuerwehr Uri 2026+» unterstützt.

Bemerkung: Verschiedene Themen wie bspw. Kommunikation der FKS Feuerwehr Konzeption 2030, Förderung von Feuerwehrregionen und gemeindeübergreifender Zusammenarbeit, Kantonale Fachgruppen, Alarmierung, Ausbildung etc. wurden bereits vor dem Strategieentwicklungsprozess entsprechend den aktuellen Gegebenheiten vorangetrieben. Diese werden im Rahmen der «Strategie Feuerwehr Uri 2026+» weiterverfolgt.

Das Umsetzungscockpit für die Strategieperiode 2026+ findet sich in Anhang 5 «Umsetzungscockpit 2026+»

5.2 Finanzielle und personelle Auswirkungen

In der Phase der Strategieentwicklung ist es nicht möglich, die finanziellen und personellen Auswirkungen einzelner Massnahmen sowie deren Vereinbarkeit mit bestehenden Gesetzen, Verordnungen und Reglementen abschliessend zu beurteilen. Diese Aspekte werden erst im Rahmen der vertieften konzeptionellen Ausarbeitung der jeweiligen Strategiepunkte im Detail sichtbar. Abhängig von der Tragweite der identifizierten Auswirkungen wird gegebenenfalls ein politischer Entscheidungsprozess eingeleitet.

Die Weiterentwicklung beziehungsweise Umsetzung der einzelnen Strategiepunkte führt beim Amt für Bevölkerungsschutz und Militär (ABM) zwangsläufig zu einer zusätzlichen Arbeitsbelastung. Eine personelle Aufstockung ist derzeit jedoch nicht vorgesehen. Gemäss dem Gesetz über den Feuerschutz (Art. 3 FSG RB 30.3111), liegt die Zuständigkeit über den Feuerschutz bei den Einwohnergemeinden. Daher sind neben dem ABM auch die Einwohnergemeinden und ihre Feuerwehren gefordert in der Konzepterarbeitung einzubeziehen und gefordert, aktiv mitzuwirken.

Um eine fachliche Begleitung der weiteren Arbeiten sicherzustellen und gleichzeitig das ABM zu entlasten, soll im Feuerlöschfonds das Konto «Honorare externer Berater» eingerichtet werden. Für die Umsetzung der Strategie Feuerwehr Uri 2026+ soll ein jährlicher Betrag budgetiert werden.

Beilagen

- Anhang 1: Feuerwehr Konzeption 2030
- Anhang 2: Feuerwehr-System
- Anhang 3: Stärken-Schwächen
- Anhang 4: Umfeldentwicklungen und Auswirkungen
- Anhang 5: Umsetzungscockpit 2026+

Abkürzungsverzeichnis

ABM	Amt für Bevölkerungsschutz und Militär
AdF	Angehörige der Feuerwehr
AfU	Amt für Umwelt
ASTRA	Bundesamt für Strassen
BMA	Brandmeldeanlage
BORS	Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit
CH	Schweiz
FKS	Feuerwehr Koordination Schweiz
FL	Fürstentum Liechtenstein
FW	Feuerwehr/en
GAK	Generelles Ausbildungskonzept FKS
Hptm	Hauptmann
Kdt	Kommandant
Maj	Major
Oblt	Oberleutnant
ÖV	Öffentlicher Verkehr
RK MZF	Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr
SBB	Schweizerische Bundesbahnen
SPA	Sprinkleranlage
Zugfhr	Zugführer

Mitwirkende

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Albert Max	Kdt Maj FW Altdorf	Region Axen
Zigerlig Stefan	Kdt Maj FW Andermatt	Region Urserntal
Herger Josef	Kdt Hptm FW Spirigen	Region Schächental
Riesen Bernhard	Vize-Kdt Oblt FW Seedorf	Region Gitschen
Grepper Aaron	Vize Kdt Oblt FW Gurnellen	Region Oberland
Ulrich Stefan	Oblt Stützpunkt FW Erstfeld	Region Oberland
Gisler Hermann	Kdt Chemiewehr Uri	
Tresch Stefan	Zugfhr Maj Schadenwehr Gotthard Nord	
Tresch Martin	Kdt Maj Betriebswehr SBB EIZ Erstfeld	
Tresch Fabian	Kdt Hptm. Werkhofffeuerwehr Flüelen	
Dahinden Stefan	Feuerwehrinspektor	
Eicher Roland	Moderator, ProAct	

Mitglieder Soundingboard

Huber Céline	Regierungsrätin, Sicherheitsdirektorin	Sicherheitsdirektion
Schilter Kari	Gemeinderat Flüelen	Gemeindeverband
Marty Walter	Gemeindepräsident Erstfeld	Gemeindeverband
Ziegler Pascal	Präsident	Feuerwehrverband Uri
Mariéthod Bernard	FaS Betriebstechnik / Werkhöfe	ASTRA, Abt. Strasseninfrastruktur West
Imhof Thorsten	Kommandant / Amtsvorsteher	SID / KAPO Uri
Mock Urs	Amtsvorsteher	Amt für Bevölkerungsschutz und Militär
Imholz Walter	Kommandant / Abteilungsleiter	SID / ABM / ZSO Uri (Stv. Kägi Josef)
Häfliger Dany	Leiter Rettungsdienst	Rettungsdienst Uri